

# Wege zur Sprache

## Stellungnahme

In dem Artikel „Wege zur Sprache“ wird beschrieben, wie man eine Sprache lernen kann. Laut diesem Text unterscheiden die Wissenschaftler zwei Grundbegriffe und zwar **Spracherwerb** bei den Kinder als unbewussten Lernprozess, z.B. bei Erwerb der Muttersprache ( auch im Ausland beim Erwerb einer Fremdsprache) und **Sprachenlernen** bei den Erwachsenen, wo der Lernprozess bewusst, organisiert und geregelt ist, wie zum Beispiel bei dem Fremdsprachenunterricht.

Kinder lernen die Muttersprache samt Sprachregeln automatisch. Selbst ohne Korrekturen der Fehler durch die Eltern ist der Erwerb der Muttersprache durch die Kinder dennoch vollständig.

Beim Fremdsprachenlernen in der Schule lernen die Kinder (oder auch Erwachsenen) die neue Sprache mit Regeln, werden gleich durch die Lehrer korrigiert und trotzdem ist der Erwerb der neuen Sprache am Ende unvollständig.

Ich persönlich sehe noch einen Unterschied zwischen Spracherwerb und Sprachenlernen. Die Kinder lernen die Sprache „durch Ohren“ und sie sprechen danach mit richtigem Akzent. Das sehen wir ganz deutlich beim Erwerb der Fremdsprache bei Immigranten im Zielland. Im Gegenteil, die Erwachsenen lernen die Fremdsprache durch das „Gehirn“. Sie versuchen die Regeln der Fremdsprache zu beherrschen, aber trotzdem haben sie immer Probleme mit der korrekten Aussprache. Obwohl sie mit Muttersprachlern täglich sprechen, genau wie die Kinder (zum Beispiel in einem Kindergarten), ist ihr Spracherwerb viel problematischer und dauert länger. Ich kenne mehrere Leute, die leben fast das ganze produktive Leben in Österreich, aber sprechen noch immer sehr schlecht Deutsch.

Ich weiß aus meiner eigenen Erfahrung, dass ein „Fremdsprachler“ niemals die fremde Sprache wie ein Muttersprachler beherrscht. Es geht hauptsächlich um die angeeignete Ausdrücke und auch um die feste Situationsverbindungen, z.B. die Idiomen, die in jedem Land ganz andere sind.

Aus meiner Sicht ist es für das Fremdsprachlernen immer sehr gut, wenn der Lernende bei den Muttersprachlern leben und dabei lernen kann. Die Motivation (er „muss“ irgendwie überleben) und auch die Möglichkeit, spielen hier eine wichtige Rolle.